



GOLDREPORT 04/21:

## FRÜHLINGSERWACHEN NACH VERKAUFSWELLE

Der Handel im April war von einer markanten Erholung des Goldpreises gekennzeichnet. Nach drei Verlustmonaten in Folge weist er bislang einen markanten Monatsgewinn in Höhe von 3,6 Prozent (Stand: 28. April) auf.

### BUNDESBÜRGER „BUNKERN“ VOR ALLEM GELD

Im April veröffentlichte die Deutsche Bundesbank eine aktuelle Vermögensstatistik privater Haushalte mit Stand Ende Dezember. Das Ergebnis war eindeutig: Innerhalb eines Jahres kletterte das Geldvermögen der Bundesbürger von 6.512 Milliarden auf den Rekordwert von 6.950 Milliarden Euro, was einem Zuwachs von 438 Milliarden Euro bzw. 6,7 Prozent entsprach. Dank niedriger Zinsen ging es auch mit der Kreditaufnahme bergauf. Hier war ein Zuwachs von 1.877 auf 1.960 Milliarden Euro registriert worden. Mit plus 83 Milliarden Euro bzw. 4,4 Prozent fiel der Zuwachs hier allerdings nicht ganz so dynamisch aus. Damit legte das Nettogeldvermögen gegenüber dem Vorjahr von 4.635 auf 4.990 Milliarden (+7,7 Prozent) zu.

Besonders interessant: Mehr als 75 Prozent des Gesamtgeldvermögens von fast sieben Billionen Euro gehen auf das Konto von

lediglich zwei Segmenten. Dabei handelt es sich um die Positionen „Bargeld und Einlagen“ (2.809 Milliarden Euro) sowie „Versicherungs-, Alterssicherungs- und Standardgarantie-Systeme“ (2.458 Milliarden Euro). Hier war gegenüber dem Vorjahreswert ein Anstieg um acht bzw. 3,5 Prozent registriert worden. „Aktien und sonstige Anteilsrechte“ (805 Milliarden Euro) sowie „Anteile an Investmentfonds“ (735 Milliarden Euro) belegten mit gehörigem Abstand die Plätze 3 und 4. Auf Jahressicht legten sie zwar um 13,9 bzw. 8,0 Prozent zu, was allerdings in erster Linie auf Bewertungsgewinne zurückzuführen war.

Robert Hartmann, einer der beiden Gründer von pro aurum, zeigte sich wenig überrascht, dass die Bundesbürger im Corona-Jahr 2020 ihr Geldvermögen vermehrt haben. Die Sichteinlagen der Sparer seien schon in den Vorjahren recht dramatisch angewachsen und angesichts ausfallender Reisen und geschlossener Läden machten die Bürger das, was sie

auch schon in der Vergangenheit in Krisensituationen getan haben: Sie halten ihr Geld zusammen, um bei einer Verschärfung der Krise für möglichst alle Eventualitäten gewappnet zu sein. Er meint: „Anstatt in Krisenzeiten in Edelmetalle, Immobilien und Aktien zu investieren, wird das Geld auf Girokonten geparkt, was abzüglich der Inflationsrate zu einem sicheren Verlust an Kaufkraft führt.“ Und ausgerechnet in einer solchen Marktphase steigt nun auch noch die offizielle Inflation und treibt die Renditen von Triple-A-Staatsanleihen noch weiter in negatives Terrain. Zugleich tendieren die Preise der anderen Anlageklassen in immer höhere Regionen. Edelmetallprofi Hartmann sagt: „Ich weiß nicht, wie lange die Sparer dies noch aushalten. Sie zahlen bei den Banken für Ihre Ersparnisse Verwahrgebühren und sehen zu, wie die Kurse in den anderen Anlageklassen täglich steigen. Irgendwann wird dieses Geld auch seinen Weg an die Märkte finden und für weitere Kurskapriolen sorgen.“

## INFLATIONSRATE ZIEHT SPÜRBAR AN

Diesseits wie jenseits des Atlantiks wurden im April stark steigende Inflationsraten für den Monat März veröffentlicht. Während in der Eurozone für März eine Teuerungsrate in Höhe von 1,3 Prozent p.a. (Februar: 0,9 Prozent p.a.) gemeldet worden war, stellte sich in Deutschland ein Anstieg von 1,3 auf 1,7 Prozent p.a. ein. Nur zur Erinnerung: Im Herbst vergangenen Jahres lagen die Werte monatelang bei minus 0,3 Prozent. Noch deutlicher bergauf ging es mit der Geldentwertung in den USA. Nachdem für Februar ein Wert von 1,7 Prozent p.a. registriert worden war, sprang die Inflationsrate im März auf 2,6 Prozent nach oben. Dies stellte den höchsten Wert seit Oktober 2018 und den stärksten Sprung nach oben seit über acht Jahren dar. Übrigens: Damit wurde der in der Vergangenheit von den Fed-Verantwortlichen genannte Zielwert von zwei Prozent deutlich übertroffen.

Robert Hartmann merkt in diesem Zusammenhang an, dass die Vertreter der Notenbanken stets zu vermitteln versuchen, dass es sich bei der jüngsten Steigerung der Inflationsrate lediglich um ein temporäres Phänomen handle. Er meint aber: „Ich bin mir da nicht mehr sicher angesichts der Breite der Preissteigerung, die mittlerweile auch in der Realwirtschaft angekommen ist.“ So weist Hartmann darauf hin, dass viele Baufirmen von sehr knappen Beständen an Holz und Trockenbauelementen berichten. Außerdem sei Obst und Gemüse angesichts der Corona-bedingten Schwierigkeiten bei der Aufrechterhaltung der Lieferketten ebenfalls deutlich teurer geworden. Weltweit haben bereits viele große Nahrungshersteller angekündigt, Preissteigerungen beim Einkauf an die Endkunden weiter zu geben. Robert Hartmann rät folgendes: „Man muss diese Entwicklung sehr genau beobachten, um als

Anleger nicht ins Hintertreffen zu geraten.“

## JOINT-VENTURE-GESELLSCHAFT VON PRO AURUM LANCIERT GOLDSPARPLAN

Für pro aurum stellte im April das Lancieren eines Goldsparplans ein absolutes Highlight dar. Zusammen mit dem Edelmetallhaus Ophirum wurde das Gemeinschaftsunternehmen pro aurum Tresorgold GmbH gegründet, an dem beide Firmen zu jeweils 50 Prozent beteiligt sind. Diese Gesellschaft kümmert sich um die Vermarktung des Goldsparplans, der auf der seit Jahren bewährten Technologieplattform von Ophirum basiert. Dieser ermöglicht bereits ab einem Sparbeitrag von 25 Euro das systematische Ansparen von Goldmünzen bzw. Goldbarren. Zur Auswahl stehen zwei Goldbarren der Marke Heraeus mit einem Feingewicht von einer Feinunze oder 100 Gramm sowie vier weltweit besonders gefragte Unzenmünzen aus Gold (Krügerand, Wiener Philharmoniker, Maple Leaf und Känguru).

Der Goldsparplan eignet sich vor allem für Anleger ohne nennenswerte Kapitalrücklagen, da erst ab 20 Gramm (bei Barren) bzw. einer Feinunze (bei Goldmünzen) Kennzahlen wie das Aufgeld gegenüber dem reinen Materialwert oder die Spanne zwischen Ankauf und Verkauf akzeptable Werte aufweisen. Weiterer Vorteil: Bereits mit dem ersten Sparbeitrag erfolgt ein Tausch von Geld in Gold – bestens bekannt als sogenanntes Bruchanteilsgold. Wird ein Sparziel erreicht, kommt es automatisch zum Kauf des vom Kunden favorisierten Goldprodukts. Weil nach jedem Kauf weiter gespart wird, kann man systematisch Goldvermögen aufbauen und dabei die Vorteile des Cost-Average-Effekts nutzen.

Robert Hartmann weist darauf hin, dass bislang bewusst auf

Werbung verzichtet wurde, um erst einmal Erfahrungen mit der Abwicklung des neuen Produkts zu sammeln. Umso erfreulicher ist es, dass bereits einige Sparverträge abgeschlossen wurden. Wichtig zu wissen: Grundsätzlich beinhalten die Preise der Plattform für Goldsparpläne bereits das Aufgeld des jeweiligen Produkts. Lediglich anfallende Verwahrgebühren müssen die Angler einmal pro Quartal entrichten. Bei der Vertragsgestaltung wurde besonders viel Wert auf Flexibilität gelegt. Deshalb ist der Goldsparplan jederzeit anpassbar, aussetzbar oder erweiterbar. Außerdem ist er frei von Abschlusskosten, Bindefristen oder Mindestlaufzeiten. Und last but not least: Preise und Konditionen gelten als ausgesprochen wettbewerbsfähig.

[Weitere Informationen über den Goldsparplan können Sie hier abrufen.](#)

## APRIL: NACHFRAGE ÜBERTRIFFT ANGEBOT DEUTLICH

Auch der April erwies sich als äußerst reger Handelsmonat. Der Appetit auf Edelmetall war stark ausgeprägt, schließlich standen über 90 von 100 Kunden auf der Käuferseite. Nach wie vor kommt es vor, dass wir auf bei Produzenten gekaufte Waren zwei bis drei Wochen länger warten müssen als normalerweise üblich. Dies betrifft sowohl Barren als auch Münzen sämtlicher Edelmetalle. Bei Goldmünzen entpuppten sich die Unzenmünzen „Krügerand“ und „Maple Leaf“ als Umsatzspitzenreiter, während bei Goldbarren die Gewichtseinheiten 100 und 250 Gramm am gefragtesten waren. Bei Silber wurden vor allem die Unzenmünzen „Krügerand“ und „Britannia“ besonders rege gehandelt, da wir diese im Rahmen einer Sonderaktion günstiger abgeben konnten. Wer solche Sonderaktionen in Zukunft auf keinen Fall verpassen möchte, sollte unbedingt unseren Newsletter abonnieren. Darüber hinaus informiert die Publikation auch

über die aktuell gültigen Öffnungszeiten unserer Standorte während der Corona-Pandemie und bietet noch jede Menge Wissenswertes über die Edelmetallmärkte.

[Den Newsletter können Sie hier abonnieren.](#)

### DREI FRAGEN AN DIE PRIVATKUNDEN VON PRO AURUM

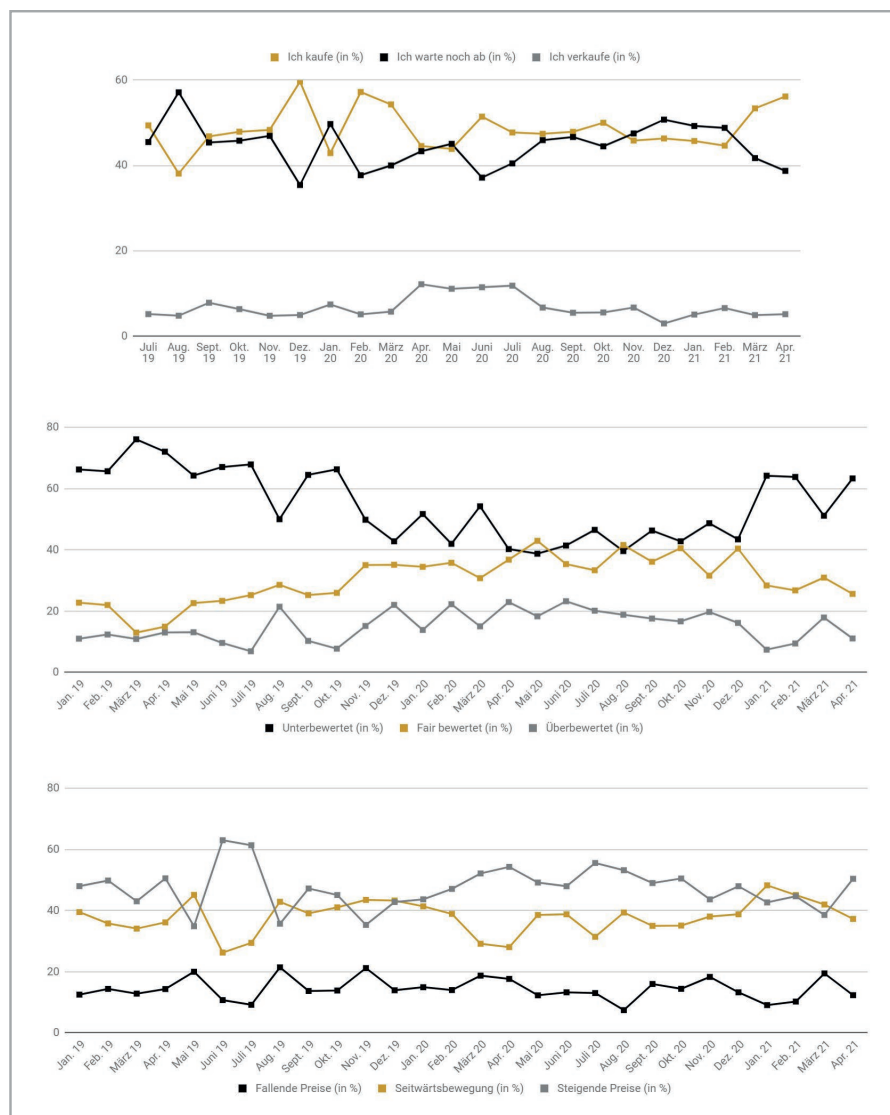
Im April haben sich an der Edelmetall-Stimmungsumfrage von pro aurum 1.407 Personen (März: 1.287 Teilnehmer) beteiligt. Trotz der freundlichen Tendenz des Goldpreises hat sich das Kaufinteresse erneut verstärkt. Hier stellte sich im Berichtszeitraum ein leichter Zuwachs von 53,4 Prozent auf 56,2 Prozent ein. Eine abwartende Haltung nehmen derzeit 38,7

Prozent der Anleger ein (März: 41,7 Prozent). Kaum verändert hat sich indes die Verkaufsbereitschaft der Befragten. Gegenüber dem Vormonat stellte sich hier ein marginales Plus von 4,9 auf 5,1 Prozent ein.

Eine starke Stimmungsverbesserung gab es bei der Frage nach der Bewertung der aktuellen Edelmetallpreise zu beobachten. Eine Unterbewertung sehen derzeit 63,3 Prozent der Umfrageteilnehmer, nachdem im März eine Quote von lediglich 51,1 Prozent gemeldet worden war. Die Meinung, dass Edelmetalle derzeit fair bewertet seien, war hingegen weniger stark verbreitet als im Monat zuvor. Hier sank der Anteil von 30,9 auf 25,6 Prozent. Ebenfalls bergab ging es mit der Einschätzung, dass Edelmetalle aktuell

überbewertet seien, schließlich war in diesem Punkt ein markanter Rückgang von 18,0 auf 11,1 Prozent registriert worden.

Hinsichtlich der weiteren Preisentwicklung der Edelmetalle im kommenden Quartal erwartet mittlerweile eine Mehrheit von 50,4 Prozent (März: 38,6 Prozent) eine Aufwärtstendenz. Seitwärts tendierende Preise werden aktuell von 37,3 Prozent der Anleger prognostiziert, nachdem im Monat zuvor diesbezüglich eine Quote von 42,0 Prozent zu Buche schlug. Signifikant nachgelassen hat aber auch die Zahl der Pessimisten. Fallende Edelmetallpreise erwarten derzeit 12,3 Prozent (März: 19,4 Prozent) der Befragten.



#### Ihr Ansprechpartner bei der pro aurum GmbH:

Benjamin Summa, Unternehmenssprecher  
 Telefon: +49 (89) 444 584 344  
 Mobil: +49 (151) 16 24 51 51  
 E-Mail: [benjamin.summa@proaurum.de](mailto:benjamin.summa@proaurum.de)

#### Disclaimer:

Alle auf diesen Seiten enthaltenen Bewertungen, Stellungnahmen oder Erklärungen sind diejenigen des Verfassers der Dokumente und stimmen nicht notwendigerweise mit denen dritter Personen überein. Die pro aurum GmbH gibt keine Gewährleistungen oder Zusicherungen hinsichtlich der Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen oder Meinungen auf diesen Seiten ab. Die pro aurum GmbH übernimmt keine Haftung für Verluste, die durch die Verwendung dieser Informationen verursacht werden oder damit in Zusammenhang stehen. Die auf diesen Seiten zur Verfügung gestellten Informationen stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung zum Erwerb von Finanzinstrumenten dar. Es handelt sich auch nicht um Finanzanalysen. Die auf diesen Seiten der pro aurum GmbH bereitgestellten Informationen können ein individuelles Beratungsgespräch nicht ersetzen. Eine Investitionsentscheidung bezüglich irgendwelcher Finanzinstrumente sollte auf keinen Fall auf der Grundlage dieser Informationen erfolgen. Bitte beachten Sie die Angaben zum Stand der Informationen. Die Informationen können durch aktuelle Entwicklungen überholt sein, ohne dass die bereitgehaltenen Informationen geändert wurden.

Das Nutzungsverhältnis dieser Seiten der pro aurum GmbH unterliegt deutschem Recht. Gerichtsstand ist Die Informationen auf diesen Seiten sind Informationen der pro aurum GmbH. Sie richten sich nur an Personen, die ihren dauerhaften Wohnsitz/Geschäftssitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Sie richten sich ausdrücklich nicht an US-Personen und Personen mit Wohnsitz in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, im Vereinigten Königreich oder in anderen Ländern als der Bundesrepublik Deutschland.